

nicht ob Jch mit reputation mich dahin begeben werde können, Jch bin in nahmen Gottes entschloßen, mich auf den wegk zu machen, [...]“ (LHA Sa.-Anh./ OB: KÖ. A 9a Nr. 30, Bl. 44v). Am 19. 5. 1623 hatte Christian II. schon an seinen Oheim Ludwig geschrieben: „Auf allen fall, kan ich gar leichtlich nach Wien kommen, in 5 tagen von Venedig, vndt verhoffe es werde sich noch alles ob Gott will, zum besten schicken.“ LHA Sa.-Anh./ OB: KÖ. A 9a Nr. 30, Bl. 47r. Am 10. 10. 1623 erfuhr Christian II.: „Meines herren vattern perdon ist zwar resolviret vndt der salvus conductus bewilliget, aber mit dem bedinge daß sich M. h. vatter in der person am kayß. hoffe stellen soll.“ (*Christian: Tageb.* III; 10./20. 10. 1623). Vgl. 231101. Christian I. war zusammen mit Mgf. Johann Georg v. Brandenburg-Jägerndorf und Gf. Georg Friedrich v. Hohenlohe (s. Anm. 3) am 22. 1. 1621 n. St. geächtet worden. *Londorp* II, 311–314. Er floh nach Stade, hielt sich einige Zeit bei Kg. Gustav Adolf v. Schweden auf und versteckte sich schließlich bis 1624 unter dem Schutz des dänischen Königs in Flensburg. *Beckmann* V, 330–332. Die Absicht, Christian I. zu verzeihen, hatte Ks. Ferdinand II. im März 1623 auf dem Kollegialtage von Regensburg verkündet und dafür die Zustimmung der Kurfürsten gefunden. *Klopp: Dreißigjähr. Krieg* II, 355f. Die Acht wurde erst am 7. 6. 1624 aufgehoben. Vgl. 240717. — 3 Hollach, häufig für Hohenlohe. Gemeint ist Gf. Georg Friedrich v. Hohenlohe-Neuenstein-Weikersheim (FG 44), der wegen seiner Rolle als Generaloberstleutnant der böhmischen Stände 1621 geächtet worden war, aber schon 1623 seinen Frieden mit dem Kaiser machen konnte. In seinem Tagebuch (*Christian: Tageb.* III) vermerkte Christian aufgrund von Schreiben seiner Eltern, F. Ludwigs oder anderer am 24. 7./3. 8. 1623 den Aufenthalt des Grafen beim sächsischen Kurfürsten und am 1./11. 9. 1623 Hohenlohes Anwesenheit in Wien. — 4 F. Ludwig hatte von 1599 bis 1601 in Florenz gelebt. Christian besuchte Florenz nur für wenige Tage im Dezember 1623 und im Mai 1624. — 5 S. Anm. 1. Schon in seinem ersten Brief aus Padua hatte Christian an Ludwig geschrieben; „Gli essercizij sono qui, mà non sò già dir a V. A. s’e’siano perfettj non havendone fatto pruova.“ LHA Sa.-Anh./ OB: KÖ. A 9a Nr. 30, Bl. 14r; 12./22. 6. 1623. — 6 Zugleich mit; wie auch. — 7 S. 230802. — 8 Zur Audienz Christians bei der Großhzn. Maria Magdalena v. Toskana (1589–1631), geb. Erzhzn. v. Österreich und Schwester Ks. Ferdinands II., kam es erst am 16. 12. 1623 (*KT*195). Christian hatte am 12. 5. 1623 in einem Brief an F. Ludwig bekannt: „[...] la lettre a l’Archiduchesse a estè oubliee par nostre faute que je tascheray de reparer.“ (LHA Sa.-Anh./ OB: KÖ, a. a. O., Bl. 42r). — 9 S. 230802. — 10 Scelta D’alcune poesie filosofiche di Settimontano Squilla [pseud.] Cavate da’ suo’ libri detti La Cantica. Con l’esposizione. Stampato nell’anno M. DC. XXII. Diese erste, von Tobias Adami (FG 181) betreute Ausgabe der Gedichte Tommaso Campanellas wurde in Köthen auf F. Ludwigs Presse gedruckt. Im Verzeichnis der Bibliothek F. Ludwigs 1650: „Cantica del Campanella &c.“ (*IP*312v). Vgl. *Kat. Dessau BB*11700 (verschollen). — 11 Bartholomäus Viatis d. J. (1573–1644), Kaufmann, der zwischen Nürnberg und Venedig Handel trieb und im Fondaco dei Tedeschi zu Venedig seinen gleichnamigen Vater (Firma Viatis & Peller) vertrat. H. Kellenbenz: Bartholomäus Viatis. In: *Fränkische Lebensbilder*. Hg. v. Gerhard Pfeiffer. I (Würzburg 1967), 163–181. Vgl. *Christian: Tageb.* III; 17/27. 10. 1623 (*KT*171). Vgl. 230819 K u. 230913. — 12 Die bekannten Briefe und Pz. Christians Tagebuch geben keine Auskunft über die gewünschten Bücher. Das Eintreffen eines Bücherpakets in Padua vermerkt Christian II. am 2. 10. 1623 in einem Brief an F. Ludwig: „Del resto m’è stato inviato di Firenze un gran piego dj libbrj senza lettere ne niente. Sò ben che sarà per V. A. così glielo mando.“ (LHA Sa.-Anh./ OB: KÖ. A 9a Nr. 30, Bl. 60r). Die Sendung dürfte Bastiano de’ Rossi oder Giovanmaria Bissini aufgegeben haben. Über den Briefverkehr mit Bissini berichtete Christian II. F. Ludwig